

Erfahrungsbericht

Keio Universität

2006/07

Selbstvorstellung

Ich studiere BWL im Diplomstudiengang an der Freien Universität Berlin. Ich habe für ein Jahr an der Keio Universität in Tokyo als Austauschstudent studiert. An der Keio Universität war ich im Rahmen der dort angebotenen intensiven Sprachausbildung für zwei Semester „Japanese Language Student“. Da ich in Deutschland BWL (Diplom) studiere, habe ich neben der Sprachausbildung auch an Veranstaltungen mit wirtschaftswissenschaftlich Bezug teilgenommen, sowohl in englischer als auch japanischer Sprache. Deswegen möchte ich mit diesem Bericht vorrangig die Studenten ansprechen, die einen ähnlichen Studienhintergrund haben.

Vorbereitung in Deutschland

Ich habe mich bei dem Akademischen Auslandsamt meiner Universität beworben und nach einem Auswahlgespräch einen der zwei Plätze erhalten. Ich habe mich gezielt auf den Studienplatz an der Keio Universität beworben. Durch intensive Recherche konnte ich mir ein Bild des Lehrangebots und der Sprachausbildung der japanischen Partneruniversitäten machen, wobei die Keio Universität das für meine Interessen attraktivste Angebot aufwies:

- ein sehr intensives Sprachprogramm, in welchem man auch gezielt Schwerpunkte setzen kann (Grammatik, Texte verfassen, Lektürekurse, Hörverständnis, etc.)
- eine mögliche Teilnahme an Lehrveranstaltungen außerhalb des Sprachprogramms, d .h. auch eine Teilnahme an japanischen Lehrveranstaltungen (bei entsprechender fachlicher und sprachlicher Eignung darf man als „Japanese Language Student“ an normalen japanischen Vorlesungen teilnehmen, wenn man sich mindestens in Level 3 befindet, s. u.)
- ein reichhaltiges Angebot an wirtschaftswissenschaftlichen Veranstaltungen in englischer Sprache
- und der Ruf der Universität, eine sehr gute Ausbildung für angehende Wirtschaftsprüfer zu bieten, dementsprechend auch viele Veranstaltungen, die sich mit Accounting und Auditing beschäftigen.

Vor allem letzterer Aspekt war für meine Wahl der Universität ausschlaggebend, da ich im Hauptstudium meinen Schwerpunkt auf die Fächer Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung lege und ich im Vorfeld beabsichtigt hatte solche Veranstaltungen zu besuchen.

Die Keio Universität hat vor Beginn der Ausbildung mich regelmäßig mit Informationsmaterial zum Studium und zu Wohnangeboten in den universitätseigenen Wohnheimen versorgt, dazu mehr unter der Rubrik Zimmersuche.

Was die deutsche Universität betrifft: Bei einem Auslandsstudium sollte man auf jeden Fall Urlaubssemester beantragen, im meinem Falle habe ich mich auch von der Semesterticketgebühr befreien lassen (zuständig ist der Asta der FU Berlin). In jedem Falle muss man seine Krankenversicherung im Inland weiterlaufen lassen, sonst wird man von der Universität zwangsexmatrikuliert.

Zudem sollte man mit den Dozenten genau absprechen, welche Veranstaltungen an der Gastuniversität für eine etwaige Anerkennung in Frage kommen würden. Ich habe vor meiner Abreise mit einigen Dozenten über eine Anerkennung gesprochen, und bin mit dieser frühen Planung auf positive Resonanz gestoßen. Auf der Homepage der Keio Universität gibt es Kursbeschreibungen der „International“ und „Japanese Study“ Kurse, welche alle in englischer Sprache abgehalten werden und einen breites Umfeld an Themengebieten abdecken. In meinem Falle, als BWL Student und Interessent an Veranstaltungen mit wirtschaftswissenschaftlichem Bezug, fand ich Veranstaltungen wie International Management, Advanced Finance und International Accounting, welche ich auch besucht habe.

Weiterhin werden Kurse in englischer Sprache im Rahmen des PCP („Professional Career Program“) angeboten. Das PCP konzentriert sich vorrangig auf Veranstaltungen mit volkswirtschaftlichem Bezug, z.B. Econometrics, Advanced Microeconomics, Advanced Macroeconomics etc. Um als Austauschstudent an diesem Programm teilnehmen zu können, muss man sowohl einen „Letter of Motivation“ verfassen als sich auch in einem Kurzinterview den Dozenten präsentieren und seine Motivation zur Teilnahme begründen.

Einschreibung und erste Schritte vor Ort

An der Keio Universität selbst bin ich als so genannter „Bekkasei“ eingeschrieben gewesen. Sämtliche Studenten, die an dem „Japanese Language Pro-

gram“ teilgenommen haben, waren als „Bekkasei“ immatrikuliert. Damit verpflichtet man sich insgesamt 13 Credit Points (entspricht ca. 26 SWS) pro Semester zu sammeln, wobei aus dem Sprachprogramm mindestens 8 Credit Points stammen (16 SWS Sprachunterricht sind Pflichtbesuch) müssen. Die restlichen 5 Credit Points kann man entweder mit weiteren Sprachkursen (mit Schwerpunkten wie Grammatik, Texte verfassen, Literatur, etc) oder Veranstaltungen aus den „Japanese Studies“ belegen, wobei ein Japanbezug in der jeweiligen Veranstaltung gegeben sein muss.

Natürlich kann man auch Veranstaltungen aus den „International Studies“ belegen, diese zählen jedoch nicht zu den erbringenden 13 Credit Points pro Semester.

Ich habe neben dem Sprachprogramm und den erforderlichen 13 Credit Points ungefähr 2-3 weitere Veranstaltungen pro Semester aus den „International Studies“ besucht, damit war mein Stundenplan auch ausgelastet. Im zweiten Semester habe ich darüber hinaus an einem japanischen Accounting Seminar teilgenommen.

Das Sprachprogramm gliedert sich in 4 Levels, wobei Level 1 auf absolute Anfänger und Level 4 für Studenten mit sehr fortgeschrittenen Kenntnissen zugeschnitten ist. Da das Sprachprogramm sich in der Regel über 2 Semester erstreckt, ist ein erstmaliger Einstieg bis maximal Level 3 möglich. Innerhalb der 4 Levels gibt es zudem noch einmal feinere Abstufungen, was sich in der Geschwindigkeit des Unterrichts in den Klassen und in der Fülle an Aufgaben äußert.

Das System gliedert sich folgendermaßen:

Level 1: 1F 1G

Level 2: 2B 2F2G

Level 3: 3B 3F3G 3H

Level 4: 4B 4F

Über die Einstufung in die jeweilige Klasse entscheidet ein „Placement Test“, der zu Beginn eines jeden Semesters durchgeführt wird und für alle Studenten unabhängig von ihren Kenntnissen gleich ist. Auch wenn man 2 Semester am Sprachprogramm teilnimmt, muss man den Test jedes Semester absolvieren. Damit ist ein automatisches Aufsteigen in den nächst höheren Level nicht garantiert (was aber bis auf einige Ausnahmen der Regelfall sein soll). Der Test gliedert sich in 3 Bereiche:

Grammatik, Hörverständnis und Leseverständnis. Als kritischen Punkt möchte ich erwähnen, dass keinerlei sprachliche Fertigkeiten geprüft werden. Die rein schriftlichen Fragetypen sind dabei vielseitig, was ich positiv bewerten möchte: Anstatt nur Multiple Choice Fragen zu stellen, gibt es auch Lückentexte sowie frei zu beantwortende Fragestellungen. Auf den Test kann und sollte man sich nicht unbedingt vorbereiten, da somit die Klassenplatzierung keinen Verzerrungen unterliegt. Es sei darauf hingewiesen, dass wenn man Sprachprüfungen wie den JLPT abgelegt hat, dies keinen Einfluss auf die Einstufung hat. Obwohl ich den JLPT Level 2 bereits besaß, wurde ich zu Anfang trotzdem „nur“ in 2G eingestuft. Im Nachhinein war ich damit jedoch zufrieden, da in dieser Klasse grundlegende Grammatikbausteine wiederholt wurden, die für die „Advanced“ Stufen (Level 3 & 4) unbedingt notwendig sind. Der „Placement Test“ findet eine Woche vor dem eigentlichen Beginn des Sprachprogramms statt, so dass in dieser Zeit notwendige Behördengänge und anderes Organisatorisches erledigt werden kann. Bei einer Einführungsveranstaltung, die allerdings getrennt nach Austausch- und privat finanzierten Studenten erfolgt, werden sämtliche notwendigen Schritte erläutert und umfassendes Informationsmaterial verteilt. Alle Studenten müssen sich zum jeweiligen Bezirksamt begeben, wo man sich registriert und die „Alien Registration Card“ beantragt, welche man sich ca. 1 Woche später abholen kann.

Zahlungsverkehr und Versicherungen

Für alle Zahlungen von Deutschland nach Japan empfehle ich im Vorfeld ein Konto bei der Citibank zu eröffnen, denn man kann in Japan rund um die Uhr an allen Citibankautomaten kostenlos Geld abheben. Für Überweisungszwecke innerhalb Japans kann man das Citibank-Konto leider nicht gebrauchen, deswegen wird man nicht umhin kommen, ein japanisches Konto zu eröffnen, um bspw. die monatliche Miete zu überweisen.

Sobald man „Alien Registration Card“ und Studentenausweis erhält (passierte bei der Keio Universität während der Einführungsveranstaltung), kann man bei einer der größeren Banken ein kostenloses Studentenkonto eröffnen. Ich möchte die Mitsui Sumitomo Bank empfehlen, wo der Antragsprozess problemlos verlief und eine rasche Nutzung des Kontos möglich war.

Zu beachten ist, dass die Banken auch bei Ausländern ein „Hanko“ für die Unterschriftsetzung erwarten. Je nach Tag und Tageszeit ist das Abheben von Bargeld

oder das Durchführen von Banktransaktionen mit dem japanischen Konto kostenpflichtig.

Bei Nichtvorliegen einer privaten Auslandsrankenversicherung sollte man die japanische „National Health Insurance“ abschließen. Bei einem vergleichsweise geringen Jahresbetrag von ca. 70 Euro werden bei sämtlichen Arztbesuchen und Medikamentenverschreibungen 70% des Originalpreises von der Krankenkasse übernommen. Außerdem empfehlenswert ist der Besuch des Keio Universitätsklinikums, denn als Student der Keio Universität bezahlt man nur 10% der nicht durch die Krankenversicherung abgedeckten 30%.

Wenn man im Bezirksamt die „Alien Registration Card“ beantragt, sollte man im selben Schritt auch den Antrag für die Krankenversicherung stellen.

Zimmersuche und Miethöhe

Als Austauschstudent wird einem von der Keio Universität ein Wohnheimplatz vermittelt. Es sei darauf hingewiesen, dass die Austauschstudenten bei den Wohnheimplätzen vorrangig versorgt werden, bei ausreichenden Kapazitäten werden aber auch alle Nichtaustauschstudenten aufgenommen. Die Keio Universität selbst übernimmt ca. 40% der Kosten, so dass man effektiv zwischen 40.000 bis 65.000 Yen im Monat für ein Zimmer zahlt. Ich hatte das Glück, im Willing Setagaya unterzukommen, dem von der Lage und Zimmerausstattung her besten Keio Wohnheim. Mit 65.000 Yen im Monat zwar auch das teuerste der Wohnheime, sämtliche Nebenkosten wie Strom, Warmwasser und Telefongrundgebühr sind im Preis jedoch inbegriffen. Von der U-Bahn Station Sangenjaya nur 7 Minuten Fußweg, welche wiederum nur 2 Stationen von einem der zentralsten Orte Tokyos, Shibuya, entfernt liegt. Betrachtet man die zentrale Lage ist die Miete ein ziemliches Schnäppchen, da Apartments in dieser Gegend normalerweise das Doppelte kosten würden.

Wenn man auf eigene Faust in Tokyo sich eine Unterkunft suchen möchte, empfehle ich, die Aushänge am International Center der Keio Universität zu studieren. Von einer völlig selbständigen Suche möchte ich eher abraten, da man bei Mietverträgen zu Anfang in der Regel eine sehr hohe Provision und Key Money zahlen muss, die man in den wenigsten Fällen zurückerhält.

Aufenthaltsgenehmigung

Wie bereits oben beschrieben, ist die Beantragung der Alien Registration Card in jedem Fall notwendig. Auf dieser wird die Aufenthaltsgenehmigung so aufgedruckt, wie sie im Visum vermerkt ist. Wenn man seinen Aufenthalt verlängern möchte, muss man sich so früh wie möglich um die Konditionen bei der Ausländerbehörde in Shinagawa erkundigen. Das örtliche Bezirksamt ist in diesem Fall nicht verantwortlich. Da ich nach meinem Studienaufenthalt noch ein Praktikum absolviert habe, musste ich mein Visum von einem „Student Visa“ in ein „Visa for designated Activities“ umschreiben lassen. Dazu benötigt man sowohl Unterlagen von der Praktikumsstelle als auch einen Immatrikulationsnachweis von der eigenen Heimatuniversität: Dieser muss außerdem bestätigen, dass ein Praktikum im Ausland ein wesentlicher Beitrag für das eigene Studium ist. Es reicht aus, wenn die Unterlagen in englischer Sprache vorhanden sind. Weiterhin weise ich daraufhin, dass bei jeder Ausreise aus Japan im Vorfeld unbedingt das so genannte „Re-entry permit“ in der Ausländerbehörde in Shinagawa beantragt werden muss. Kann man dieses nicht vorweisen, und reist nach einem Besuch im Ausland wieder in Japan ein, so verliert das vorherige Visum seine Gültigkeit, d. h. man erhält nur ein ganz normales Touristenvisum. Ich weise auf diese Regelung explizit hin, da die Keio Universität dies in der Informationsveranstaltung versäumt hatte mitzuteilen. Über eine Arbeitsgenehmigung neben dem Studium (bis zu 28 Stunden in der Woche) wird ausgiebig informiert, selbige muss man auch in der Ausländerbehörde beantragen. Bei sämtlichen Fragen rund um Behördengänge steht das International Center der Keio Universität immer zur Verfügung.

Kontakte zu Studienkollegen, Freizeitgestaltung

Es bietet sich eine sehr gute Möglichkeit, viele interessante und nette Menschen aus aller Welt kennen zu lernen. Die Keio Universität hat Partneruniversitäten in zahlreichen Ländern, insgesamt sind es ungefähr 150 ausländische Studenten pro Semester. Ich würde die Atmosphäre in unserer Klasse (verpflichtender Sprachunterricht) als sehr angenehm und sozial bewerten. In meiner Klasse waren Studenten aus mehr als 10 verschiedenen Ländern, so dass man wirklich von einem internationalen Umfeld sprechen kann. Neben dem gemeinsamen Lernen und Vorbereiten von Prüfungen ist natürlich auch der Spaß nicht zu kurz gekommen: Karaoke, Essen gehen, Sightseeing, Ausgehen, etc.

Wenn man wollte, konnte man eigentlich jedes Wochenende sich mit jemanden zusammen tun und etwas unternehmen. Zu japanischen Mitstudenten konnte man natürlich auch Kontakt aufnehmen, obgleich diese natürlich nicht am Sprachprogramm, jedoch aber an den International und Japanese Studies teilnehmen. Man sollte aber aufpassen, ob der japanische Mitstudent nicht nur sein eigenes Englisch an einem trainieren will. Eine andere Möglichkeit mit japanischen Mitstudenten in Kontakt zu kommen ist der Beitritt in einen der zahlreichen „Uni-Circles“. Diese AGs sind für eine Vielzahl von Studenten fester Bestandteil des Uni-Alltags und haben oftmals eine höhere Priorität gegenüber dem eigentlichen Studium. Von sportlichen Aktivitäten wie Basketball, Schwimmen oder Segeln bis hin zu eher traditionellen Aktivitäten wie Teezeremonie, Ikebana oder Kalligraphie wird fast alles Erdenkliche angeboten. Man muss sich aber klar sein, dass neben einem vollen Stundenplan und den „Circle“- Aktivitäten nicht viel Freizeit übrig bleiben wird.

Abschließend kann ich nur sagen, dass sich das Auslandsstudium für mich sehr gelohnt hat. Ich habe meine sprachlichen Fähigkeiten noch weiter ausgebaut, insbesondere die schriftliche Ausdrucksfähigkeit, habe viele Kontakte knüpfen können, sowohl zu Dozenten als auch Mitstudenten, und habe zahlreiche schöne Erinnerungen aus der Zeit mitgenommen.